



## Ulrike Hesselbarth und Kristin Marunke

Berliner Meisterinnen in der B-Klasse

### Berlin

Summer Dance Festival  
 Berlin tanzt pink  
 Show Kontraste  
 Die Aufsteiger

### Sachsen

Lispiade  
 Vielfalt in Pirna  
 Ins Goldene Buch  
 Das Messe Männchen

### Impressum

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V., LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin:  
 Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag

Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen

Brandenburg: Jörg Schröder

Sachsen: Heike Herzberg

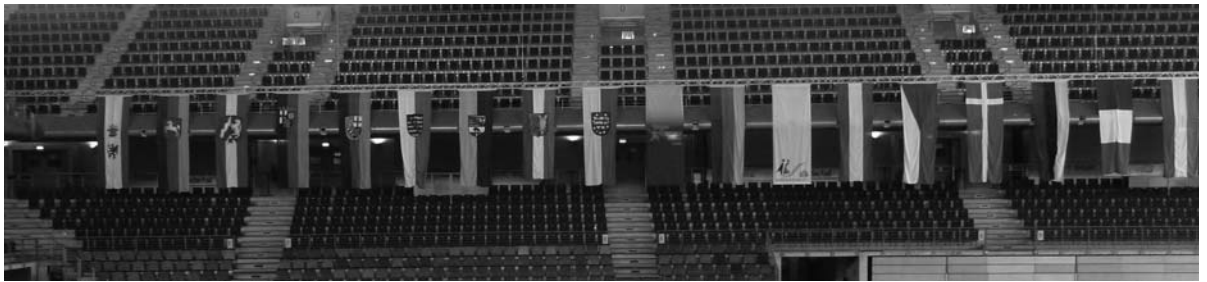
Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel

Thüringen: Iris Langenberg.

Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Bolcz

Erst werden die Fahnen aufgehängt, dann kommen 8000 Luftballons an die Reihe. Foto: Hänchen



# Berliner Erfolge in den unteren Klassen

## Summer Dance Festival wieder rundum gelungen

### Die Vorbereitungen

Noch ist es ruhig in der Max-Schmeling-Halle. Es ist Freitag, der 15. Juni, 8.30 Uhr. Die ersten Helfer sind bereits seit einer Stunde vor Ort. Der Shuttleservice wird gleich aufbrechen, um den ersten Wertungsrichter für die WDSF-Turniere vom Flughafen abzuholen und zum Hotel zu fahren. Das wird der Fahrer im Laufe des Tages noch ein paar Mal machen und ganz nebenbei ganz eilige Aufträge erledigen.

Beim Gang durch die Räume sind überall Baustellen zu sehen. Das Rechenzentrum ist nur zu erahnen. Bisher stehen nur die Bildschirme und Rechner an den

angedachten Plätzen. In der Arena ist es ähnlich leer. Aber es könnte schon getanzt werden – Parkett liegt bereits. Die ersten Flaggen gucken vorsichtig über die Brüstung, letztlich werden es mehr als 60 sein.

Inzwischen sind die Ballonpumpen da. Ab 11:30 Uhr wird gepumpt. Die beiden Ballonaufpumper erhalten erst um 13 Uhr Verstärkung. In der Arena wird das elf Meter lange Turnierleiterpodium mit Technik bestückt, im Eingangsbereich nehmen Startbuchannahme und Kassenbereich Gestalt an.

Hanni und Nanni (Namen sind erfunden) verteilen im Aufenthaltsbereich der Paare und der Gäste jede Menge Hinweisschilder. Zwischendurch messen sie noch die Länge der Schnüre für die Ballonketten ab.

Rund um die Tanzflächen wird es voller. Die ersten Tische und Stühle stehen. Die Lautsprecher sind auch an Ort und Stelle, warten nur noch auf die Verkabelung. Immer mehr freiwillige Helfer finden sich in der Halle ein. Inzwischen hängen die ersten rund 2.500 Luftballons in der Arena; ab und zu platzt mal einer. Bei der zweiten und dritten Schlange geht es deutlich schneller, denn wie heißt es so schön: „Viele Hände bereiten der Arbeit schnell ein Ende!“

Kurz vor 21 Uhr. Die Arena ist fertig für den Ansturm am nächsten Morgen. Das Rechenzentrum ist eingerichtet, die PCs funktionieren auch in der

Halle. Der Vorraum zum Klaus-Koch-Saal ist zum Cateringbereich umgebaut.

### Es geht looooooos

Von 846 Meldungen nehmen 704 ihren Start wahr. Unter den 47 Wertungsrichter an beiden Tagen sind einige „Neulinge“. Sie haben erst vor ein paar Wochen die Prüfung abgelegt; die meisten stehen an diesem Wochenende das erste Mal in Funktion an der Fläche.

Bereits im letzten Jahr blieb, dank der guten Berliner Ergebnisse, der Mathias-Weiß-Gedächtnispokal in der Hauptstadt. In diesem Jahr nahm ihn, stellvertretend für die Berliner Tanzsportjugend, die Jugendwartin Jerusha Kloke in im Empfang.

Wenngleich die Berliner im obersten Leistungslevel zur Zeit nicht ganz vorn mittanzen, so kommen in den D- und C-Klassen hoffnungsvolle Nachwuchspaare aus den verschiedensten Vereinen nach.

### Kinder I/II

Das oberste Treppchen kennen Efrem Kuzmichenko/Samira Hafez (btc Grün Gold) noch sehr gut aus dem letzten Jahr, denn sie hatten es in den Kinder C-Klassen voll im Griff. Natürlich wollten sie diesen Platz erneut bei allen Starts einnehmen. Fast wäre ihnen das gelungen. In Latein kein Problem: an beiden Tag Platz eins, alle Tänze gewonnen. In der Standardsektion machte es ihnen ein russisches Paar nicht ganz so leicht. Am Samstag sah es zunächst nach dem zweiten Platz aus. Die ersten beiden der vier Tänze gingen an das Paar aus Kaliningrad Nikita Kontsevich/ Anna Mik-



David Wedekind/Yvonne Puschkaritz (Creative Club Berlin), Jugend B.



**Julius Hänchen/Sandra Gottschalk** (TTK am Bürgerpark), Junioren I D-Standard. Fotos: Bolcz

haylink. Mit dem Slowfox drehten Efrem und Samira den Spieß um und hatten am Ende ebenfalls zwei Tänze gewonnen. Damit waren beide Paare gleichauf. Gleiches galt nach der Auszählung der ersten und zweiten Plätze. Somit nahmen Efrem und Samira zwar oben auf dem Podest als Sieger Platz, mussten sich diesen aber mit Nikita und Anna teilen. Am Sonntag fiel das Ergebnis im Standardturnier eindeutig aus. Diesmal standen die Russen mit allen gewonnenen Tänzen vor Efrem und Samira.

Jeder will mal Erster sein, war wohl das Motto bei den Kindern D-Latein. Leo Krassmann/Kristina Patraschenko (TC Brillant) und Samuel Barats/Anastasia Kalmoukidou (OTK Schwarz-Weiß) teilten an den beiden Tagen die Plätze eins und zwei unter sich auf. Samuel und Anastasia gewannen am Samstag und Leo und Kristina am Sonntag.

## Junioren I

Da beide bereits bei den Junioren I B tanzen dürfen, nutzen Efrem Kuzmichenko/Samira Hafez diese Möglichkeit in Latein. An beiden Tagen standen sie im Finale, am Samstag sogar auf dem dritten Platz. In beiden Disziplinen waren auch Arseni Pavlov/Nicole Balski (btc Grün Gold) am Start. Sie wurden am Samstag im Standardturnier Fünfte und im Lateinturnier Zweite. Um es nicht so kompliziert zu machen, behielten sei die Plätze am Sonntag bei, tauschten aber die Tanzarten.

Um zwei Plätze zum Vortag verbesserten sich Yuwal Ginzburg/Penelope Zschäbitz (OTK Schwarz-Weiß) und tanzten sich

am Sonntag auf den ersten Platz in der C-Latein. Die ebenfalls für den OTK startenden Jürgen Schaz/Ksenia Chadaeva scheiterten am ersten Tag noch in der Vorrunde der Junioren I C-Standard, holten sich am Sonntag aber den Silberpokal und wurden auch Zweite in Latein.

Sven Rosanski/Anastasia Konor (Askania TSC) tanzen altersmäßig eigentlich noch bei den Kindern. In der Junioren I C Standard am Sonntag machten die beiden ihren Aufstieg in die B-Klasse mit dem dritten Platz perfekt.

Einigkeit unter den Wertungsrichtern kommt nicht so häufig vor. Am Samstag auf Fläche B1 bei den Junioren I D Standard gab es sie. Julius Hänchen/Sandra Gottschalk (TTK Am Bürgerpark) gewinnen mit allen Bestwertungen. Am Sonntag holten sie sich den zweiten Platz und die noch fehlenden zwei Aufstiegspunkte.

## Junioren II

Vier Siegerpokale, das heißt jeder zwei, haben Oskar Gaigl/Anna Peredriy (TC Brillant) mit nach Hause genommen. Sie siegten an beiden Tagen in der C-Latein. Der klaren Entscheidung nach Tänzen am Samstag folgte am Sonntag eine Zitterparty. Im Wechsel mit Léon Julian Youett/Jana Viherska (Shall We Dance) gewannen sie die Tänze; Gleichstand nach vier Tänzen. Léon und Jana hatten letztlich eine Eins weniger und damit den zweiten Platz.

Eins, eins, drei gleich eins: das ist das Ergebnis der D-Latein. Für Andrey Veshkurtsev/Snizhana Klymenko (OTK Schwarz-Weiß) reichte der dritte Platz im Jive, um das Turnier für sich zu entscheiden.

## Jugend

Besonders in der Lateinsektion zeigte die Jugend starke Leistungen. Mit Pascal Kuna/Marina Pitesa (Rot-Gold) in der Jugend C sowie David Wedekind/Yvonne Puschkaritz (Creativ Club), Jugend B, standen zwei Berliner Paare auf dem obersten Treppchen. Der zweite Tag brachte David und Yvonne noch einmal eine Platzierung, diesmal der zweite Platz. Pascal und Marina starteten am Sonntag in der Jugend D Standard und freuten sich über die Medaillen für den zweiten Platz.

## Breitensport

Drei der vier Siege in den Wettbewerben der Breitensportpaare gingen nach Berlin. Am Samstag stand die Altersklasse I



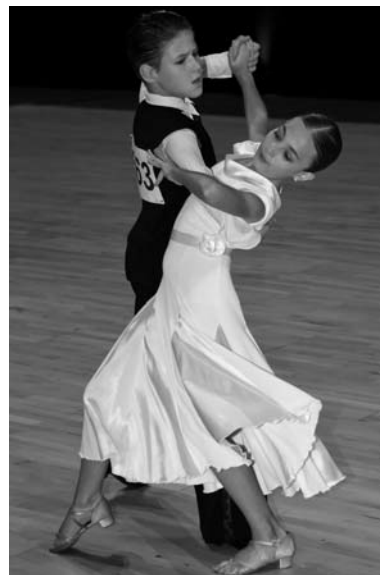
**Sven Rosanski/Anastasia Konor** (Askania TSC), Kinder C-Standard.

bis 12 Jahren auf der Fläche und tanzten die drei Tänze Standard und Latein, wie es in der D-Klasse üblich ist. 17 Paare aus fünf Bundesländern tanzten um den Sieg, der an Daniel und Diana Stieben (OTK Schwarz-Weiß) ging.

Nur zwei Bestwertungen gaben Felix Beyer/Vivien Pöhlmann (TSZ Blau Gold) im Standardwettbewerb der Altersklasse II (13 bis 18 Jahre) ab. Alle Tänze gewonnen haben in Latein Lennart Niederhoff/Sophie Finke (TC Classic).

Für die Berliner Paare war es ein erfolgreiches SuDaFe-Wochenende so kurz vor den Sommerferien. Sie holten von den 46 möglichen 15 Siege. Dazu kommen zweite, dritte und Finalplatzierungen – möglich durch die gute Basisarbeit, die in den Vereinen geleistet wird.

*Sibylle Hänchen*



**Efrem Kuzmichenko/Samira Hafez** (btc Grün-Gold Berlin), Kinder C Standard und Latein.

# Berlin tanzt pink

Nur drei Wochen nach der Deutsche Meisterschaft im Equality-Tanzen in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden fanden in Berlin die Offenen Berliner Meisterschaften statt. Zur 13. Auflage traten am 9. Juni zum General Look 44 Frauen- und Männerpaare an.

Das Wertungsgericht war nicht pink, aber bunt gemischt: Neben den „alten Hasen“ solche, die das erste Mal Equality-Tanzen werten, wie zum Beispiel Christel Schimmel, die die Einladung gern angenommen hat. Seit der 1. Offenen Berliner Meisterschaft hingegen ist Anita Eggert dabei.

Zunächst starteten die Frauen mit Standard und die Männer mit Latein. Das Ergebnis nach den drei Tänzen der Sichtungsrunde: C-, B- und A-Klasse für die Damen und C- und B-Klasse für die Herren.

Im gleichgeschlechtlichen Tanzen ist es möglich, dass nur zwei Paare auf der Fläche stehen. Die „Einsortierung“ in die B-Klasse stellte für Tan Cuong Nguyen/Hongbin Ma (pinkballroom) eine besondere Herausforderung dar. In der Vorrunde ließen sie den vierten Tanz – Samba – noch aus, übten in der Pause noch mal und tanzten im Finale ein paar Grundfiguren. Zum Sieg reichte es zwar nicht, aber mit ihrer Platzierung in der Standardsektion holten sich die beiden am Ende des Tages das rosa Band der Spree in der Kombinationswertung.

Mit einer Samba als Solotanz in der A-Klasse außerhalb der Wertung zeigten die amtierenden Berliner Meister Gilles Hoxer/Pascal Herrbach, dass der Weg zum Titelgewinn nur über sie führt. Die Wertungs-

richter sahen das genauso und gaben den beiden alle Einsen.

Für die Weltmeisterinnen Caroline Privou/Petra Zimmermann (TTC Rot-Gold Köln) wäre eine eigene Klasse angemessen gewesen, so sehr stachen sie tänzerisch von den anderen Damen ab und gewannen mit allen Einsen das Standard A-Turnier. Den Berliner Meistertitel nahmen allerdings Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner entgegen. Sie setzten sich in allen vier Tänzen vor die Finninnen Santra Rinne/Piia Korpi (Dance Club Spiral). Das zweite Berliner Paar in der A-Klasse, Dorothea Arning/Almut Freund erntete sich bereits den gläsernen Bären in der B-Klasse.

Am Nachmittag gab es eine weitere Sichtung für 18 Männerpaare in Standard und zehn Damenpaare in Latein. Während bei den Männern von der D- bis zur A-Klasse alles vertreten war, entschied man sich bei den Damen, die zehn Paare nur in C- und B-Klasse einzuteilen. Das stieß bei den Damen auf Unverständnis, tanzten hier doch drei Paare des letzten EuroGames-Finales.

Gleich zwei Newcomer-Paare des pinkballroom tanzten sich in der C-Latein der Frauen auf die obersten beiden Plätze. Turniersieg und Meistertitel gingen an Sabine Reichel/Ulrike Gutewort vor Melanie Brauner/Daniela Stegemann.

Dass bei den Pinkis eben doch alles ein bisschen anders ist, sah man im Finale der A-Klasse Latein der Damen. Hier wurde als „special“ und ohne Wertung mal eben der Paso eingeschoben. Vor der Konkurrenz tanzten Ulrike Hesselbarth/Kristin Marunke (pinkballroom) in der B-Klasse und damit mangels A-Klasse zum B-Titel. Allerdings tanzten sie eigentlich zu dritt. Die Berliner Meisterschaft war vorerst das letzte gemeinsame Turnier, denn Ulrike wird Ende Juli Mutter. Zur Siegerehrung gab es neben der großen Ausgabe des gläsernen noch einen zweiten kleineren Bären für den Nachwuchs. Den Siegertanz, eine Rumba, tanzte Ulrike ohne Schuhe.

Knapp fiel die Entscheidung um Platz zwei aus. Wie schon in der Standardsektion „duellierten“ sich Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner und Santra Rinne/Piia Korpi.

## 13. Offene Berliner Meisterschaften der Frauen- und Männerpaare

Alle Ergebnisse unter  
www.essda.eu



**Für Schwarz-Weiß-Seher:** Die Tischdecke ist pink und bei der Fahne auf dem Korb handelt es sich natürlich um die Regenbogenfahne. Die Bären tragen verschiedene Farben; der Kamerad oben im Bild ist blau.  
Fotos: Bolcz



**Berliner Meister A-Latein:**  
Hoxer Gilles/Pascal Herrbach.

Diesmal eine drei zu zwei Entscheidung gegen Kerstin und Cornelia. Beide Paare lagen damit in der Kombiwertung gleich auf und so erhielten beide Paare das lila Band der Spree.



**Berliner Meister B-Latein:**  
Samuel Elstner/Christian Kraft.



**Eine Klasse für sich: Die Weltmeisterinnen Caroline Privou/ Petra Zimmermann, Frauen A-Standard**

Drei Paare starteten in der D-Klasse Standard der Männer. Die Sieger Rüdiger Andreeßen/Henry Döllitzsch (TSC Balance) brachten anschließend das Feld in der C-Klasse auf neun Paare. Vom Leistungsniveau wären hier einige Herren in der D-

Klasse besser aufgehoben gewesen. Aufgrund der geschlossenen Wertung, nur die A-Klassen wurden an diesem Tag offen gezeigt, blieb das Ergebnis bis zur Siegerehrung spannend. Im Finale standen Paare aus Dänemark, der Schweiz und Deutschland. Wieder einmal standen „Pinkis“ auf dem Siegerpodest. Platz eins ging an Jesper Reinholt/Michael Mews. Die Dänen Jan Hansen/Michlas Brose wurden zweite vor Arne Kaptneina/Frank Schnur. In der B-Klasse gab es eine klare Entscheidung: Thorsten Reulen/Stefan Huch gaben nur wenige Bestwertungen ab.

Mit Spannung erwartet wurde die A-Klasse der Männer. Neben den Vorjahressieger aus Ungarn,

Csaba Csetneki/Balázs Gáti (Eklektika Budapest) traten die vor drei Wochen gekürten Deutschen Meister Jens Neumann/Horst Droste an. Die neue Paarkonstellation, die in Berlin ihr zweites Turnier tanzte, wirkte zunächst etwas nervös. Einen Sturz überspielten die routinierten Tänzer perfekt. Das Finale fing für die beiden nicht optimal an, denn sie mussten den Langsamen Walzer und den Tango mussten sie an die sehr harmonisch tanzenden Ungarn abgeben. Den Wiener Walzer gewannen Neumann/Droste mit fünf von sieben Einsen und ließen sich das Heft nicht mehr aus der Hand nehmen.

Sibylle Hänchen

## BERLINER MEISTER FRAUEN

**B-La:** Ulrike Hesselbarth/Kristin Marunke, pinkballroom

**C-La:** Sabine Reichel/Ulrike Gutewort, pinkballroom

**A-St:** Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner, pinkballroom

**B-St:** Dorothea Arning/Almut Freud, TC Spree-Athen

**C-St:** Hildegard Sophia Arkenstette/Katrin Purschke, pinkballroom

## MÄNNER

**A-La:** Hoxer Gilles/Pascal Herrbach, PanDans Kopenhagen/pinkballroom

**B-La:** Samuel Elstner/Christian Kraft, pinkballroom



**A-Standard: Jens Neumann/Horst Droste (pinkballroom). Fotos: Bolcz**

**A-St:** Jens Neumann/Horst Droste, pinkballroom

**B-St:** Thorsten Reulen/Stefan Huch, pinkballroom

**C-St:** Jesper Reinholt/Michael Mews, pinkballroom

**D-St:** Rüdiger Andreeßen/Henry Döllitzsch, TSC Balance



**Tan Cuong Nguyen/Hongbin Ma und Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner: Sieger über Zehn Tänze und Gewinner des rosa (Männer) bzw. lila (Frauen) Bandes der Spree.**



**Berliner Meisterinnen B-Standard: Dorothee Arning/Almut Freund.**

# Kontraste

## Berliner Tanzsportpaare präsentieren beeindruckendes Showprogramm

„Würden Sie bitte noch den Gürtel ablegen?“ Na klar, machen wir doch gerne, wir ziehen auch die Jacke aus und nehmen das Halstuch ab. Mehr allerdings nicht, da sind wir eigen. Wir sind hier weder beim Pfänderspiel noch auf dem Flughafen, sondern im Centrum Judaicum in der Oranienburger Straße, Berlin-Mitte. In Erwartung eines Tanzspektakels namens „Kontraste“, präsentiert von Spitzen-Lateintrainerin Janet Marmulla. Schon längere Zeit hatte sie sich mit dem Gedanken an einen Abend voller Tanzshows mit ihren Schülern getragen. Am 7. Juni wurde aus der Idee Wirklichkeit. Wir sitzen in einer Art Aula mit gepflegtem Parkett, Bühne plus Flügel, großen Fenstern, auf den Stühlen der Ehrengäste liegen Platzschilder. Schräg unter uns ein Aufgang, dort ist das Buffet aufgebaut mit antialkoholischen Getränken und allerlei Fingerfood, mitgebracht von Eltern, Bekannten, befreundeten Restaurantbetreibern. Geschniegelt und gebügelt S- und U-Bahn zu fahren, mit der Tortenglocke in der Hand, zieht, nebenbei bemerkt, eine Menge interessiert-befremdeter Blicke an.

Jetzt blicke ich erst mal ins Programm und staune: 19 Mitwirkende, die Jüngste ist noch neun, der Älteste 32 Jahre alt. Der Begleittext neben den Fotos ist informativ: ein 18facher Europa- und Weltmeister im gleichgeschlechtlichen Tanzen, die Deutschen Lateinmeister von 2011 und jetzigen Vizes sowie WM-Kürfinalisten, die Vize-Europameister Kür Standard 2012, diverse



gerfood findet trotzdem reizenden Absatz.

Und schon geht es weiter, mit Live-Musik am Flügel und einem zauberhaften Langsamen Walzer. Und Lateintanzen in slow-motion, toll. Der Jive der Nachwuchspaare ermuntert die Zuschauer zum Mitklatschen, ein Tänzer „changt“ mit rosa Perücke und Highheels zwischen den Geschlechtern, ein Standard-Potpourrie mit Boogie-Einlage, ein langes Defilee der Künstler unter tosendem Beifall - man hätte noch stundenlang schauen mögen.

Nach ersten Anfängen vor rund einem halben Jahr bekam Janet Anregungen von den Tänzern, man choreographierte und entwickelte gemeinsam, etwa zwei Monate wurde intensiv für diese Show

Berliner Meister, Vizes, Finalisten... und alle treten heute hier und jetzt umsonst (aber gewiss nicht vergebens) auf! Mitten in meine Überlegungen tönt Janets Stimme, offenbar „von Konserve“: „Klein-groß, stark-schwach, stolz-demütig“ usw.; zwei Tänzer stellen diese Kontraste wunderbar pantomimisch dar.

Im folgenden Stück wirken die Kleinen und die Großen (wie später noch öfters) zusammen, in „Competition“ wird großartig das Streben nach einem riesigen Pokal demonstriert. Während die Erwachsenen noch darum ringend am Boden liegen, kommen die Kinder vorbei und nehmen den Pokal einfach mit. Ein Schelm, der Symbolisches dabei denkt!

Es gibt phantastisches Standardtanzen (Wiener Walzer; Kriminaltango mit verblüffenden Tempowechseln), freie Bewegungen mit vielen Lateinelementen, spannende isolierte Körperbewegungen begeistern ebenso wie die immer wieder faszinierende Kür „Roxanne“, Riesenbeifall. Viel zu rasch bricht die Pause über uns herein. Das Fin-

trainiert. Wie viel Spaß die Aktiven selbst dabei empfanden, war nicht zu übersehen. Hoffentlich bleibt es nicht die letzte Veranstaltung dieser Art!

*Ellen Schrader-Stiegert*

Die Bilder von Ronald Stiegert vermitteln Eindrücke aus dem Bühnenprogramm.



## Die Aufsteiger

**Detlev Müller/  
Yvonne Henze-Hentschel**

**Yvonne:** Nach ersten sportlichen Versuchen im Ballett und Eiskunstlaufen entfachte erst der Tanzkurs, den ich als Schülerin 1987 in Essen absolvierte, wahre und bleibende Leidenschaft. Ich blieb der Tanzschule bis zur „Vorturniergruppe“ treu, musste dann aber wegen Beginns der Ausbildung in einer anderen Stadt erst einmal pausieren.

Zum Glück fanden sich nach einiger Zeit erst in Wiesbaden und später in München ausreichend große Tanzpartner, mit denen ich bis zur Geburt meiner Tochter 2003 bis zur Hauptgruppe II A Turniere tanzte. Nico Riedl sowie Herbert und Uschi Stuber waren wunderbare Trainer für mich. Schönste Erfolge dieser „ersten“ Karriere waren die bayrischen Meister- und Vizemeistertitel in der Hauptgruppe II C- und B-Standard und die Aufnahme in den bayerischen Förderkader.

Erst mit dem Umzug nach Berlin – und der damit gesicherten Kinderbetreuung – konnte ich 2008 wieder daran denken, mit dem Turniertanz neu zu beginnen. Eine erste Tanzpartnerschaft in Berlin scheiterte und die Alternative Fitnessstudio war längerfristig nicht verlockend genug, so dass ich mich erneut in diversen Internetportalen auf die Suche nach einem Tanzpartner machte.

**Detlev:** Meine „Tanzkarriere“ begann erst mit 18 Jahren im wunderschönen Schleswig-Holstein. Mit dem Eintritt in einen Tanzclub begannen meine tanzsportlichen Aktivitäten. Mit mehreren Tanzpartnerinnen habe ich bis 1991 bei Asis Khadjeh-Nouri trainiert und bis zur B-Klasse Standard getanzt. Mit dem Beginn des Studiums und einem damit verbundenen Ortswechsel habe ich meine schon immer vorhandene Passion vorerst beendet, zuvor aber noch die Wertungsrichter-Lizenz C (Standard und Latein) erworben und bin seit 2001 mit der A-Lizenz aktiv am Flächenrand.

Meiner Tätigkeit als Wertungsrichter verdanke ich erste Kontakte mit dem Equality-Tanzsport. Nach Beendigung meines Studiums und Umzug nach Hamburg war der Wunsch, auf der Fläche zu stehen, so groß, dass ich 2003 wieder zu tanzen anging. Auf der Suche nach Partner oder Partnerin fiel zu der Zeit meine Wahl auf einen sehr talentierten Mann, mit dem ich bis 2006 sehr erfolgreich tanzte (Deutscher



**Detlev Müller/  
Yvonne Henze-Hentschel. Foto: Bolcz**

Meister 2006, Deutscher Vizemeister 2005, Vize-Europameister 2005).

Ende 2004 zog ich nach Berlin. Die Tanzpartnerschaft über diese Distanz aufrecht zu erhalten, wurde schwer. Mitte 2006 trennten sich unsere Wege. Von 2007 bis 2009 habe ich ebenfalls sehr erfolgreich (u.a. Deutscher Meister 2007+2008, Vize-Europameister 2008) in Berlin gleichgeschlechtlich getanzt. Begleitet hat mich und meine Partner unsere Trainerin Kerstin Jörgens, die einen großen Anteil an unseren Erfolgen hatte. Kerstin war es auch, die mich in 2009 animierte, doch wieder mit dem Tanzen anzufangen. So suchte ich nach einer adäquaten (Größe und vieles

anderes muss schon stimmen) Tanzpartnerin und fand sie mit großem Glück in Yvonne.

Im Sommer 2009 nahmen wir – unter dem Vorbehalt, erst einmal nur zu trainieren und alles ganz langsam angehen zu lassen – das gemeinsame Training bei Kerstin Jörgens auf. Doch schon Ende des Jahres war klar, dass wir zu ehrgeizig sein würden, um uns die schönen Turnierereignisse entgehen zu lassen.

Unser erstes Turnier war die Berliner Meisterschaft der Senioren I A 2010, bei der wir Vizemeister wurden. Wir haben uns in der A-Klasse viel Zeit gelassen und in den vergangenen zwei Jahren wunderbare Turniere getanzt. Zwei Berliner Meistertitel, vier Siege beim Blauen Band, drei IDSF/WDSF-Turnierteilnahmen, bei denen wir uns bis zuletzt sogar in die 24er-Runde tanzten, zwei herrliche Einladungsturniere in Lütjenburg (Ostsee), sowie schlussendlich der vierte Platz bei der letztjährigen GOC bleiben aus dieser Zeit in besonderer Erinnerung.

Neben unseren Trainern gab es andere wichtige „Unterstützer“ (Lebenspartner von Detlev, Mutter und Tochter von Yvonne), ohne deren Einsatz und Engagement auf vielen Ebenen unsere Tanzsportaktivitäten nicht möglich wären. Was unser gemeinsames Tanzen für uns schön macht, ist der trotz allem Ehrgeiz harmonische, freundliche und respektvolle Umgang miteinander und das Gefühl, sich auf Turnieren immer voll und ganz auf den anderen verlassen zu können.

*Detlev Müller  
Yvonne Henze-Hentschel*

Der Landestanzsportverband Berlin trauert um

### Werner Franke

Am 22. Mai verstarb – wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag – der frühere Vorsitzende des Landestanzsportverbandes Berlin, Werner Franke.

Seit 1967 war er Mitglied im Vorstand der "Vereinigung Berliner Clubs für Amateurtanzsport (VBCA)", dem heutigen Landestanzsportverband. Von 1971 bis 1982 bekleidete Werner Franke das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Ab 1982 stand er für sechs Jahre den Berliner Tanzsportlern als Vorsitzender im Landesverband vor. Ganz "nebenbei" leitete der selbständige Kaufmann noch viele Jahre den Blau-Weiß-Silber, damals Berlins mitgliedsstärkster Verein. Nach Beendigung seines Engagements im Verband und Verein hat sich Werner Franke vom Tanzsport zurück gezogen.

Wir werden Werner Franke ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gehört seiner Frau Ingeborg sowie den Töchtern und Enkelkinder.

*Das Präsidium des LTV Berlin*

# Vorbildliche Jugendarbeit

## Ehrung für TSC Leipzig bei der Lipsiade

Anlässlich der XIX. Lipsiade, der Leipziger Kinder- und Jugendsportspiele, richtete der TSC Leipzig am 10. Juni ein Drei-Flächen-Tanzturnier in Leipzig/Liebertwolkwitz aus. Zu Beginn der Veranstaltung ehrten Sebastian Pilz, Vorsitzender der Sportjugend Leipzig beim Stadtsportbund (SSB) Leipzig, und Steffen Richter, Präsidiumsmitglied des SSB, den TSC Leipzig, vertreten durch seinen Präsidenten Michael Böhme, für seine Kinder- und Jugendarbeit mit dem Prädikatsiegel „Verein für vorbildliche Jugendarbeit 2012“.

Mit seiner konsequenten Jugendarbeit gelang es dem TSC, aktive Jugendliche aus seinen eigenen Reihen zu Übungsleitern Breitensport und Trainern Leistungssport in den entsprechenden Lehrgängen auszubilden und im eigenen Club und anderen Vereinen als Trainer zu involvieren. So wurden und werden unter anderem jährlich Trainingslager für die Kinder und Jugendlichen im Turniertanz, Jazz-und-Modern-Dance und erstmals auch HipHop durchgeführt.

*Michael Böhme nimmt die Auszeichnung für den TSC Leipzig entgegen. Foto: privat*



Kontakte zu Kindergärten und Grundschulen führten zur Bereitstellung von separaten Trainingszeiten der Knirpse ab dem vierten Lebensjahr und für Grundschulkin- der in den Räumlichkeiten des TSC.

An dem zum siebtem Mal ausgerichteten Turnier im Rahmen der Lipsiade nahmen ca. 90 Turnierpaare aus neun Bundesländern in der Standard- und Lateinsektion teil. Aus 30 Städten Deutschlands entsandten Clubs ihre Turnierpaare der Kinder, Jugend und Hauptgruppe nach Leipzig, darunter aus dem Freistaat Sachsen 14 Vereine, Sachsen-Anhalt fünf Vereine und Thüringen zwei Vereine. Auch aus anderen Städten wie Göttingen, Bremen, Berlin, Braunschweig, Potsdam, Frankfurt/Oder, Hannover und dem bayrischen Maxhüttenhof trafen die Turnierpaare in Leipzig ein.

Über 400 Besucher und Familienangehörige als ständig wechselndes Publikum konnten im Foyer der Jahn-Sporthalle Lie-

Verein  
Vorbildlicher  
Jugendarbeit

2012

*Auszeichnung für den  
TSC Leipzig.*

Alle Ergebnisse und Fotos  
der Lipsiade unter  
[www.Tanzsportclub.de](http://www.Tanzsportclub.de)



*Links: John Kupferschmidt/Saskia Lausmann.*

*Unten: DJ Benjamin Kosbab. Fotos: Böhme*







*Tim Reichert/Konstanze Freitag.*

bertwolkwitz gezählt werden. Viele Anfeuerungsrufe und viel Beifall waren lautstark zu hören und spornten die Paare mächtig an. Ein wesentlicher Beitrag eines gelungenen Tanzturniers ist und bleibt die ausgewählte Musik. Sein „Meisterstück“ lie-

ferte dabei unser neuer DJ, Benjamin Kosbab, ab. Moderne und exakte Turniermusiktitel hatte er aus dem großen Repertoire herausgesucht. Das Ergebnis in den mehreren Dutzend getanzten Turnierrunden war, dass kein einziger Titel doppelt gespielt wurde. Anerkennung und herzlichen Dank von den Organisatoren des Turniers. Für das leibliche Wohl sorgte das „Bistro Team“ des Clubs.

Auch der TSC Leipzig war mit seinen Turnierpaaren erfolgreich am Start:

*Marco Struckmann/Nina Gawert, Hauptgruppe C-Latein (6 Paare): 1. Platz*

*Tim Reichert/Konstanze Freitag, Junioren I B-Latein (10): 3. Platz*

*John Kupferschmidt/Saskia Lausmann, Hauptgruppe A-Standard (5): 3. Platz; Hauptgruppe A-Latein (5): 1. Platz.*

*Uwe Zimny*



*Marco Struckmann/Nina Gawert.*

# Mehr als Tanzen

## Vielfältige Angebote im TSC Silberpfeil Pirna

Beim TSC Silberpfeil Pirna gibt es mehr als Tanzen. Wenn es wieder heißt: „Körperspannung, im Takt bleiben, Linksdrehung“ und viele Kinder und Jugendliche das auch noch gern tun, dann kann es sich nur um das Trainingslager des TSC Silberpfeil Pirna handeln. Der Termin steht fest, Verträge sind längst unterzeichnet, an den Trainingsplänen wird gearbeitet. Auch wenn noch ein bisschen Zeit ist, im November gibt es das nächste Trainingslager des Vereins in Sebnitz.

Die Teilnehmerzahl von ca. 70 Kindern und Jugendlichen jedes Jahr bestätigt, dass es mittlerweile schon zu einer schönen Tradition geworden und aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist. Auch seitens der Eltern besteht immer eine große Bereitschaft, als Betreuer mitzuziehen.

Im KiEZ (Kindererholungszentrum) Sebnitz gibt es wir stets ideale Trainingsbedingungen. Dank der Unterstützung der Stadt können zusätzlich zwei städtische Turnhallen genutzt werden. Jazz- und Mo-

dern Dance, Breitensport, Turniertanz – das sind die Abteilungen, in denen von Bambini bis Jugend trainiert wird. Tanzen sieht für Außenstehende immer ganz toll aus, aber es gehört ein mehrmaliges Training in der Woche dazu, um bei Turnieren und Wettkämpfen erfolgreich zu sein. Deshalb spielt außer dem Tanzen auch Konditionstraining eine große Rolle. Neben dem Frühsport sind das sicher die unbeliebteren, aber notwendigen Einheiten des Trainingslagers.

Am Samstagabend wird die „feine Garderobe“ herausgeholt, denn es geht zur Disko. Da wir ein Tanzsportverein sind, muss das natürlich auch zum Ausdruck kommen. Zum Diskoabend erhält jede Gruppe die Aufgabe, einen kleinen Einblick in ihr Repertoire und neu Gelerntes zu geben. Es ist immer erstaunlich, was neben Spiel und Spaß bei intensivem Training an diesem Wochenende herauskommt. Obwohl die Darbietungen der Jüngsten, die zum Teil erst seit ein paar Wochen die ers-

ten Tanzschritte üben, als auch die der „Profis“, werden immer mit viel Beifall bedacht.

Allerdings gehört zu so einem Wochenende viel mehr als nur hartes Training. Das KiEZ bietet dafür reichlich Möglichkeiten. So werden immer die Besten beim Kegeln ermittelt. Genutzt wurde auch schon das Angebot, Verkehrserziehung mit Spaß und Geschicklichkeit zu verbinden. Möglich wurde dies im Verkehrspräventionsgarten des KiEZ. Sehr beliebt ist das Basteln bei Groß und Klein. Da das Trainingslager mehrmals jährlich stattfindet, können kleine Geschenke für Weihnachten oder andere Gelegenheiten angefertigt werden.

Mittlerweile sind es nicht mehr nur die Kinder und Jugendlichen, die es nach Sebnitz zieht. So gibt es Breitensportgruppen der Erwachsenen und die sehr mitgliederstarke Abteilung des Linedance, die regelmäßig im Frühjahr ein Trainingswochenende durchführen.

*Sylvia Sonntag*  
**Bilder >>**



*Oben: Frühsport muss sein. Bilder unten: Training mit und ohne Uli Herrmann.  
Fotos: Frenzel*



*Verkehrserziehung gehört auch zum Trainingsprogramm.  
Bild links: Im Bastelparadies.*

# Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Dresden

## Hohe Ehrung für Tassilo und Sabine Lax

Neben dem Bundesaußenminister a. D. Hans-Dietrich Genscher, Botschaftern, Adligen und Olympiasiegern sind nunmehr auch Tassilo und Sabine Lax als zweimalige Standardweltmeister im Goldenen Buch der Stadt Dresden zu finden. Sie sind nicht die einzigen aus dem Tanzsport: Christoph Kies und Blanca Ribas Turón, den dreifachen Weltmeister der Kombination, wurde am 26. November 2007 diese Ehre zuteil.

Bürgermeister Winfried Lehmann empfing am 21. Juni im Dresdner Rathaus das Tanz- und Ehepaar Lax mit Tochter Fabien und überreichte ihnen den Dresdner Blumenstrauß. Er würdigte die Verdienste des Paares, indem er die Erfolge aufführte, aus denen sich auch eine stetige Weiterentwicklung ablesen lässt: Sächsische Landesmeister von 2008 bis 2011, Deutsche Vizemeister 2008 und 2009, Deutsche Meister 2010 und 2011, Dritte der Weltmeisterschaft 2009, Zweite der Weltmeisterschaft 2010 und Weltmeister 2011 und 2012. Nicht unerwähnt blieben die Podestplätze bei Weltranglistenturnieren – seit 2010 fast

ausschließlich auf der obersten Stufe. Winfried Lehmann hob hervor, dass seit 2006, der Wiederaufnahme des Dresdner Semperepernballs, Sabine und Tassilo Lax die Debütanten und Debütantinnen stellen und in jedem Jahr mit einer neuen Choreografie aufwarten. Von Seiten des Landestanzsportverbandes, der die Auszeichnung anregte, wurde ergänzt, dass sich beide auch stark für die Nachwuchsgewinnung engagieren und eigens dazu eine Initiative (die „laxsche“), in Zusammenarbeit mit dem

LTV, in Form von Freizeitturnierwettbewerben initiiert und entwickelt haben.

Die zwanglose Unterhaltung im Rahmen der Ehrung gab den Stadtpolitikern Einblick in den Trainings- und Wettkampfalltag der Weltmeister, die allerhand Fragen zu beantworten hatten. Der Einladung waren gleich mehrere Begleiter gefolgt und da staunten die Vertreter der Stadt nicht schlecht: die Eltern von Sabine Lax, Margot und Rainer Hofmann, Vertreter des Vorstandes des TSZ Dresden und ihre Wegbegleiter- und Bereiter, das Ehepaar Gerk, Wolfgang Looke als Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, David Heilig von der Tanzschule Lax und Heike Herzberg als Vertreterin des LTV-Präsidiums. Tochter Fabien wurde befragt, ob sie sich auch dem Tanzsport verschrieben habe. Ihr Interesse ist sehr artverwandt und gilt dem Eiskunstlauf. Um bei der Ehrung von Mama und Papa dabei sein zu können, durfte sie auf eine Trainingseinheit verzichten, die aber auf jeden Fall nachgeholt werden wird.

Sabine Lax bedankte sich bei Winfried Lehmann mit den Worten: „Das ist eine große Ehre für uns und eine Anerkennung unserer sportlichen Leistungen. Ohne die Unterstützung der hier Anwesenden aus unserem Verein, aber insbesondere meiner Eltern, wäre dies alles nicht möglich gewesen. Also vielen Dank!“ >>



*Der handschriftliche Eintrag ins Goldene Buch. Foto Looke/Herzberg*



*Die Abordnung des Vereins mit Dr. Gerk und Frau Ulrike, Wolfgang Looke und D. Heilig, Sabines Eltern Margot und Rainer Hofmann und im Vordergrund Tochter Fabien. Foto: Herzberg*

Wilfried Lehmann erinnert sich noch genau an die vor reichlich vier Jahren vorgenommene Ehrung von Christoph Kies und Blanca Ribas Turón und war erfreut zu hören, dass Letztere für ein Jahr gerade in Südamerika als Botschafterin für den Tanzsport unterwegs ist. Auf seine Frage, wann der Tanzsport Einzug in die Olympischen Spiele hält, antwortete Tassilo: „Wir kämpfen dafür, dass der Tanzsport ins olympische Programm aufgenommen wird, vielleicht gelingt uns der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Dresden dann ein weiteres Mal.“ Zuzutrauen ist das den Beiden bei der Erfolgsbilanz auf jeden Fall.

Sabine übernahm die handschriftliche Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Dresden und war schon etwas aufgeregt dabei, da mehrere Fotografen diesen historischen Augenblick festhalten wollten und ihr wenigstens drei Augenpaare über die Schulter schauten und alle Anwesenden sie dabei beobachteten. Dass die „Sächsische Zeitung“ und die Morgenpost darüber berichteten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Die Tradition mit einem Buch, in welchem Gäste sich eintragen können, gab es bereits schon vor dem Krieg, aber darüber gibt es weder im Dresdner Stadtmuseum noch im Stadtarchiv nähere Angaben. Fest steht, dass die erste Signatur aus dem Jahr 1949 stammt. Die ersten drei Goldenen Bücher von 1949 bis 2003 befinden sich wohlbehütet im Stadtarchiv. Pro Jahr erfolgen lediglich zwischen zehn und 15 Eintragungen. Damit diese historischen Augenblicke auch für die Nachwelt erhalten bleiben, verwenden die Gäste einen vorgelegten urkundenechten Stift, der den Normen der Archivierung entspricht. Das Goldene Buch ist eine Sonderanfertigung, aber auch das Papier muss den Anforderungen für die Archivierung von Kulturgut entsprechen. Damit die historischen Zeilen lange lesbar bleiben, bestehen die Seiten des Goldenen Buches aus alterungsbeständigem Papier mit Zertifikat. Handgeheftet und mit Goldschnitt versehen ist das 30 mal 40 Zentimeter und über fünf Zentimeter dicke Buch nichts für die Handtasche. Wenn die letzte Seite beschrieben ist, findet es seinen Platz im Dresdner Stadtarchiv.

Möge die Tradition des Goldenen Buches noch lange erhalten bleiben, denn dadurch zeigt sich unsere Stadt, wie sie ist: weltoffen und gastfreundlich und hoffentlich noch mit vielen Einträgen von Weltmeistern unseres Tanzsports.

Heike Herzberg

# Viel Andrang in Leipzig

## Das „Messemännchen“ und die Länderhoheit

Beim 27. Messemännchen-Turnier hatten nur diejenigen der mit dem Auto anreisenden Gäste ein Problem, die sich ausschließlich auf ihr Navi verlassen und nicht auf die Hinweise an die Vereine der teilnehmenden Paare achteten. Die Vereine wurden vorab informiert, dass es wegen des schon traditionell am selben stattfindenden Leipzig-Marathons nur wenige „Auto-Schleusen“ zur Sporthalle Brüderstraße geben wird. Letztlich waren alle Paare (nicht jedoch alle Wertungsrichter) pünktlich anwesend.

Das war auch gut so, weil bei dem Dreifelder-Turnier viele neue Bestmarken bei den Teilnehmerszahlen erreicht wurden. Dies gilt allerdings nicht für die nur mäßige Beteiligung in der Jugend B (das Latein-Turnier musste abgesagt werden) und der Hauptgruppe A. Bei letzterer hatte sich die Hoffnung nicht erfüllt, dass durch den möglichen Start von Jugend- und Hauptgruppenteilnehmern bessere Felder zusammenkommen.

Kinder D mit 18 Paaren, Kinder C (fällt bei vielen Turnieren - wohl nicht nur in Sachsen - häufig aus) mit acht, Junioren I D mit 17, Junioren I C mit 17, Junioren II D mit 19, Junioren II C mit 18 und Jugend C mit 12 Paaren – das waren sehr ansprechende Teilnehmerszahlen. Und 12 Paare in der Junioren II B-Standard sowie zehn Paare in der Junioren II B-Latein sind bei Nicht-Ranglistenturnieren auch nicht so oft vorzufinden. Insgesamt hatten die 19 Wertungsrichter aus sechs Bundesländern 124 Paare von 48 Vereinen aus sieben Bundesländern bei fast 250 Starts zu bewerten.

Sehr erfolgreich waren die Paare aus Berlin (immerhin starteten Paare aus acht Berliner Vereinen), aus Sachsen-Anhalt und naturgemäß aus Sachsen, wo das „Messemännchen“ ja eines der Nachwuchsschwerpunktturniere ist. Die Sieger mit der weitesten Anreise waren Trond Schakat/Constanze Ulesko vom TTC Gelb-Weiß des PSV Hannover, die schon im Vorjahr erfolgreich waren.

Beim „Messemännchen“ bewährten sich Absprachen mit Sachsen-Anhalt und vor allem mit Berlin, wo das Präsidium seinen Nachwuchspaaren nahelegt, zum „Messemännchen“ nach Leipzig zu fahren. Schließlich beobachteten und bewerteten auch drei Berliner die Turniere: der Vizepräsident, der Sportwart und der Lehrwart. Erstmals als Wertungsrichter war auch der stellvertretende Bundesjugendwart dabei, der wie vereinbart noch eine Wertungsrichterin aus Nordrhein-Westfalen und einen Wertungsrichter aus Niedersachsen mitbrachte.

Von Jahr zu Jahr wird beim „Messemännchen“ die Frage gestellt, wo beispielsweise die Paare aus Hessen sind. Die Älteren erinnern sich daran, dass Sascha und Natascha Karabey ihre ersten gemeinsamen Turniere beim „Messemännchen“ bestritten, übrigens gleich mit einem Sieg – in Latein! Jetzt scheint Leipzig „tabu“ zu sein für die Hessen, für die offensichtlich der Satz gilt: „Der Weg von Sachsen zu ‚Hessen tanzt‘ ist offensichtlich nicht so weit wie der Weg aus Hessen nach Sachsen“. Die Ursache liegt aber nicht bei den Paaren, sondern möglicherweise an der nicht vorhandenen Planung bzw. Absprache über Turnierdaten, weil jeder Landesverband seine eigene Planung macht und nicht an andere Bundesländer denkt. Wieso muss drei Wochen vor „Hessen tanzt“ in Limburg (nicht einmal 100 km von Frankfurt entfernt) schon eine Nachwuchs-Großveranstaltung stattfinden mit 12 Klassen am Sonnabend und 24 Klassen am Sonntag? Am Sonntag, wo das traditionelle „Messemännchen“ in Leipzig stattfindet. Bundesland-Egoismus oder Unkenntnis? Vielleicht kann man sich für 2013 abstimmen, wir sind dazu gern bereit. Das 28. Messemännchen findet am 21. April 2013 (Sonntag) in allen Nachwuchsklassen statt, übrigens auch wieder der Leipzig-Marathon.

Ronn